

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Verlag:
Rieser
Gemein. Nr. 20.
Köln Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenbain, des Amtmanns Rieser und des Hauptamts Meißner beiderseits bestimmte Blatt.

Postkontor:
Dresden 1320.
Stroße:
Rieser Nr. 22

Nr. 171

Donnerstag, 25. Juli 1935, abends

88. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 60% Zuschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigenzüge oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Rängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Kontur- oder Zwangsverkauf wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Erfolge der Erzeugungsschlacht

Wertsteigerung der Gesamterzeugung um 2,4 Milliarden
Brotversorgung ohne jede Einfuhr sichergestellt — Gewaltige Leistungssteigerungen im Flachs- und Hanf-Anbau

NSD. Schon vor der Machtübernahme wurden vereinstimmlich Stimmen laut, daß es möglich sein sollte, die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebenswichtigen Nahrungsmitteln weitgehend von der Auslandszufuhr unabhängig zu machen. Diesem Ziele standen aber die Weltmarktschwankungen entgegen, die warnenden Stimmen wurden überhört. In Wirklichkeit ließ man alle möglichen Erzeugnisse der anerkennenswerten Landwirtschaft über die Grenze, so daß bei einzelnen Erzeugnissen eine Schwemme auf dem Markt entstand, die ungeheure Preisrückgänge verursachte. Die Folge davon war, daß die Landwirtschaft gezwungen wurde, zu kontinentalisieren und die Erzeugung ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Volkes einzuschränken. Solange noch der Markt von dem Scheinriegel von Angebot und Nachfrage beherrscht wurde, solange noch der internationale Kapitalmarkt Preise und Märkte maßgeblich beeinflusste und nach den Belangen der nationalen Volkswirtschaft nicht gefragt wurde, solange konnte die wirtschaftliche Hauptaufgabe der deutschen Landwirtschaft, die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen, nicht erfüllt werden.

Nachdem durch das Reichserbhofgesetz und die landwirtschaftliche Marktordnung auf dem Gebiete der Ernährungsversorgung eine Stetigkeit eingeleitet war, konnte das deutsche Bauerntum im November vorigen Jahres zur deutschen Erzeugungsschlacht aufrufen werden. Es muß betont werden, daß die Führung des Bauerntums vom Beginn der Machtübernahme an auf das Ziel der Sicherstellung unserer Ernährung hinabgerichtet war. Wenn auch der offizielle Ruf erst im letzten Spätherbst erfolgte, so ist der eigentliche Beginn der Erzeugungsschlacht schon im Jahre 1933 zu suchen.

Das Bauerntum ist freudig der Aufforderung seiner Führung gefolgt, hat seine Mühe und Arbeit geschenkt, das gesteckte Ziel zu erreichen. Es leuchtet heute kein Zweifel mehr darüber, daß diese friedliche Schlacht siegreich zu Ende geführt werden wird. Leider ist es heute noch nicht möglich, abschließendes und genaues Zahlenmaterial über die bisherigen Erfolge zu geben. Es liegt im Wesen der Statistik begründet, daß im allgemeinen endgültige Ergebnisse erst verhältnismäßig spät zu erlangen sind. Zum andern ergeben sich bei größeren Veränderungen der Anbauverhältnisse Schwierigkeiten bei den Aufnahmen. Die Zahlen, die aber bis heute vorliegen, lassen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß es dem Bauerntum gelungen ist, die Ernährung unseres Volkes aus den Erträgen der deutschen Scholle im wesentlichen sicherzustellen.

Die Mehraufgaben der deutschen Landwirtschaft zeigen, daß alles getan wird, die Erträge zu steigern. Zugleich weisen diese Zahlen auch in der Richtung, daß Maßnahmen für die Landwirtschaft die gesamte Volkswirtschaft in bester Weise beeinflussen.

Zur Beschaffung von Düngemitteln, Inventarunterhaltung und -beschaffung gab die Landwirtschaft im Jahr 1934/35 rund 250 Millionen RM. mehr aus als im Jahr 1932/33.

Die Zunahme des Absatzes an Düngemitteln betrug im Wirtschaftsjahr 1934/35 gegenüber dem Vorjahr bei fast beinahe doppelt soviel, als bei der Erzeugung. Man muß hierbei bedenken, daß Durchschnittshöhe der Gaben bei uns, gegenüber anderen Ländern, schon auf beachtlicher Höhe stand.

Die Erntevoranschlägen für das neue Getreidejahr belaufen sich auf 2,9 Millionen Tonnen, sie liegen damit um rund 1 Million Tonnen höher als im Vorjahr. Wenn man dabei noch in Betracht zieht, daß nach den gemachten Erfahrungen fast immer die wirklichen Ergebnisse höher liegen als die ersten Schätzungen, so kann man unter Berücksichtigung der alten Bestände die Tatsache festhalten, daß die Brotversorgung des deutschen Volkes ohne jede Einfuhr sichergestellt ist.

Auch auf dem Futtergetreidemarkt wird es möglich sein, unsere Wirtschaft weitgehend auf eigene Füße zu stellen.

Durch Steigerung des wirtschaftsorientierten Futteranbaues, Verbesserung der Grünlandflächen und Erhöhung der Einzelerzeugung unserer Haustiere wurde die Ernährungsgrundlage unserer Tierhaltung wesentlich verbreitert.

Allein die Zahl der neuerstellten Gärlutterbehälter liegt von 1900 im Jahre 1931 auf 31.200 im Jahre 1934, also fast um das Fehnfache. Die Gesamtmilcherzeugung liegt von 21 Milliarden Liter im Jahre 1928 auf 27,7 Milliarden Liter im Jahre 1934. Im gleichen Zeitraum weist die Kuhzahl eine Steigerung von 9,86 auf 10,10 Millionen auf. Vergleicht man die Zahlen, so ergibt sich, daß auch die Durchschnittserzeugung der einzelnen Tiere erhöht wurde, und zwar von 2220 Liter auf 2445 Liter je Jahr und Kuh.

Neben der Bereitstellung der für die Volksernährung notwendigen Lebensmittel, geht es in der Erzeugungsschlacht um die Beschaffung wichtiger Rohstoffe für die Industrie. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes wurden zu Anfang Juni 1935 rund 4,5 Millionen Schafe gezählt.

Gegenüber der Schafhaltung zu Anfang Dezember 1934, bedeutet dies eine Zunahme von rund 1,1 Mill.

Berücksichtigt man dabei die Zahl der Schafe, die bis zur Winterabkühlung bereits abgeschlachtet sind, so ergibt sich immerhin eine Zunahme von 800.000 Schafen, eine Zahl, die sich nach dieser kurzen Zeit durchaus sehen lassen kann.

Beim Anbau von Flachs und Hanf ist eine bedeutende Steigerung festzustellen. Die Anbaufläche von Flachs liegt von 4516 Hektar im Jahre 1932 auf 20.600 Hektar im Jahre 1935, d. h., sie wurde innerhalb von drei Jahren um das Vierfache gesteigert. Während noch vor einigen Jahren nur 10 bis 20 v. H. des deutschen Bedarfs im Inland erzeugt wurde, gelang es schon in diesem Jahr, rund 50 v. H. des Flachsbedarfes durch eigene Erzeugung zu decken.

1933 betrug die Hanf-Anbaufläche im Reich 210 Hektar, heute 2885 Hektar, was einer Steigerung um das Zwölffache gleichkommt. Die Zahl der Flachs- und Hanf-Produzenten ist von 25 im Jahre 1933 auf 68 im Jahre 1935 gestiegen, die rund 900.000 Doppelzentner Flachs verarbeiten können.

Der Anbau von Leinölen ist im neuen Jahre weiter gestiegen. Nach den bisherigen Schätzungen wurde die Anbaufläche bei Raps und Nüssen von 26.700 Hektar im Jahre 1934 auf 45.000 Hektar im Jahre 1935 gesteigert.

Innerhalb eines Jahres trat fast eine Verdoppelung ein. Wie schon eingangs bemerkt, werden die genannten Zahlen aller Wahrscheinlichkeit nach eine Erhöhung erfahren. Ohne

dies zu berücksichtigen, zeigen sie mit aller Deutlichkeit, daß unsere Landwirtschaft auf dem richtigen Wege ist, das ihr vom Führer vorgezeichnete Ziel zu erreichen.

In derselben Richtung weisen die neuesten Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung über den Wert der deutschen landwirtschaftlichen Erzeugung. Er betrug 1934/35 etwa 11,1 Milliarden RM.

Der Wert ist demnach gegenüber dem Tiefstand im Jahre 1932/33 um 2,4 Milliarden oder um 27 v. H. gestiegen.

Diese Zunahme ist sowohl auf verbesserte Preise als auch auf die gesteigerte Erzeugung zurückzuführen.

Gegenüber dem Jahre 1924/25 hat die landwirtschaftliche Produktionsmenge um rund 30 v. H. zugenommen.

Das erste Jahr der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht geht seinem Ende entgegen. In diesem Jahre hat das deutsche Bauerntum den Beweis erbracht, daß es gewillt ist, seine volle Arbeitskraft für das Aufbaugesamt unseres Führers einzusetzen. Der Bauer kämpft mit in vorderster Front um Deutschlands Freiheit und Wiederaufstieg. Zugleich hat dieses Jahr mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß jede Maßnahme, die zur Hebung des Bauerntums und seiner Wirtschaft, als der Grundlage der gesamten Volkswirtschaft, ergriffen wird, sich in belebender Weise in der übrigen Wirtschaft bemerkbar macht. Die Auswirkung auf das Ganze aber ist entscheidend für jede Erfolgserwartung.

Dr. Immanuel Schäfer.

4,5 Millionen wurden in einem halben Jahr vermittelt Mehr als 2 Millionen erhielten Dauerstellen

Berlin. Ueber die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter liegen jetzt die Erhebungen für den Monat Juni vor. Die Arbeitsämter haben im Juni bei der Unterbringung von mehr als 750.000 Volksgenossen mitgewirkt. Rund 300.000 wurden in Dauerstellen vermittelt. Im Rahmen der Vermittlungstätigkeit erhielten 8447 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung Arbeit, 6288 davon Dauerstellen.

Der Zugang an offenen Stellen betrug rund 722.000. Ein Großteil der neu gemeldeten Stellen entfällt auf den Arbeitsbedarf der Landwirtschaft im Hinblick auf die Getreideernte.

Mit den Juni-Zahlen wird gleichzeitig ein Überblick über die Vermittlungsergebnisse des ersten Halbjahres 1935 ermöglicht. In diesem halben Jahr sind rund 4,5 Millionen Arbeitsgesuche bei den Arbeitsämtern gestellt worden, und rund 5 Millionen fanden ihre Erledigung. Die Arbeits-

ämter haben bei der Unterbringung von mehr als 4,5 Millionen Volksgenossen mitgewirkt. Rund 2,2 Millionen wurden in Dauerstellen vermittelt, 418.000 auf Grund namentlich von Anforderungen in der Wirtschaft untergebracht und 848.000 in Rotstands-, Fürsorge- und sonstige Arbeiten eingewiesen.

10 888 Rotstandsarbeiter in Sachsen beschäftigt

Nach Mitteilung des Landesamtes für Arbeitssachen waren am 30. Juni 1935 in Sachsen 10 888 Rotstandsarbeiter bei 364 Maßnahmen beschäftigt. Der in den Arbeitsämtern bezirkten auf Grund der Anerkennung vorhandene Arbeitsvorrat belief sich am 30. Juni auf 2 245 786 Tagewerte.

Der Führer verleiht dem Maler Dittmann die Goethe-Medaille

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Maler Professor Dr. Ludwig Dittmann in Berlin-Dahlem zu seinem 70. Geburtstag am 25. Juli 1935 seinen persönlichen Glückwunsch übermittelt und ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kunst die Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Hans Dintel Sonderbeauftragter des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat mit sofortiger Wirkung den Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Hans Dintel, nach Erledigung seines Auftrages als preussischer Staatskommissar unter Beibehaltung seines derzeitigen Arbeitsbereiches zu seinem Sonderbeauftragten für die Ueberwachung und Beaufsichtigung der Betätigung aller im deutschen Reichsgebiet lebenden nichtarischen Staatsangehörigen auf künstlerischem und geistigem Gebiet ernannt.

Ueberführung des deutschen Industrie- und Handelstages in die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer

Berlin. In der nächsten Nummer des Reichsanzeigers wird eine Verordnung des Reichswirtschafts-

ministers betreffend Ueberführung des deutschen Industrie- und Handelstages in die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer veröffentlicht. Nachdem die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer gebildet ist, um den Industrie- und Handelskammern eine gemeinsame Vertretung in der Reichswirtschaftskammer zu sichern, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, dieser Arbeitsgemeinschaft die Stellung eines rechtsfähigen Vereins zu geben und das Vermögen des bisherigen Industrie- und Handelstages auf sie zu übertragen.

Betriebsführer, denkt an die SA-Männer

bei Einstellung von Ersatzkräften!

Durch die für den Herbst festgelegte Einschlebung von Volksgenossen zur Wehrmacht oder zum Arbeitsdienst werden in der Wirtschaft und im Handel Ersatzkräfte benötigt. Die SA-Gruppe Sachsen erinnert bei dieser Gelegenheit erneut an die alten Kämpfer und pflichtgetreuen SA-Männer.

Die SA-Gruppe Sachsen richtet die dringende Aufforderung an die Betriebsführer, bei Einstellung von Ersatzkräften SA-Männer zu berücksichtigen, und in dieser Form ihren Dank für die Verdienste dieser Männer um die Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes abzusprechen.

Die Bedarfsmeldungen sind an die SA-Verbindungsstellen in den Arbeitsämtern zu richten.



richten verlaß.
is 16 verhö-
zu kümmern.
jwerfäßig und
denen Wetter-
von der Deut-
Dienststellen
ches Material
einander war
verständlichkeit.
stirung aus-
tlichen Straßen



rkunde stot 190-
leise tausend Me-
6000 m Höhe ge-
trillinstrumente ge-
erkannt man die
drachen, der auto-
in die hohen Luft-
n automatisch auf-
werden ebenfalls von
Aufn.: Hugo

Unterstellt

Lebenswichtigen
ig, daß sich alle
ti der Seewarte
n Vorrang ein-
Verbindung mit
erte zu einem der
s. Ihre Sonder-
ung für Zwecke
ahrt erfüllt sie
eizige des Reichs-
der Wirtschafts-
Klimawetter-
leichsminister für
eteorologie mit
sorgungsaufgaben
ls der Unteroffi-
Umbau nicht be-
fahrtsministerium
mit diesen Insti-

er wurden den
stellen mit den
leise Zusammen-
ig. Die Wetter-
Luftrichtungen be-
mussfolge die von
ausfluggebetend

Offentlichkeit
achten über
Wetter vom
st.
senieur Küttner.

Walde

ir den Möbelbau
ände in großen
mehreren Jahren
arbeitet, sich von
Bemühen war er-
wickelt, das es er-
n Edelholzer zu
s Nachstums im
ebt werden. Auf
icht zu verwechseln
elbholz, Blauholz
herstellung dienen
ab- und Fertig-
So bezogen nord-
stämme, schnitten
mit diesen Fur-
auf der Weltaus-
es Beispiel dafür,
s vom ausländi-